



# Jahresbericht 2018



# Inhaltsverzeichnis

GRUSSWORT	4
<b>AUS DEN PROJEKTEN:</b>	
Kenias Helden – und die Zukunft ihrer Kinder	5
Ranger auf vier Pfoten	6
Kreatives Elefantenschutzprojekt in Sri Lanka	8
Gemeindebasierter Schutz der Saiga-Antilope	9
<b>Herausnehmbare Weltkarte</b>	10
NABU International unterstützt Hirten in Pakistan	12
Umweltbildung „janz weit draußen“	13
Hoffnung für die seltensten Delfine der Welt	14
Danksagung	15
<b>FINANZEN</b>	16



Thomas Tennhardt  
Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung

## Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

die Regenwälder in Brasilien und Indonesien, riesige Torflä-chen in der Arktis – vielerorts steht die Erde in Flammen. Der Grund dafür und die Folge davon ist unter anderem der Klimawandel, der derzeit durch Fridays for Future eine große mediale Aufmerksamkeit erfährt. Dies ist einerseits eine Chance dafür, dass das Thema in der breiten Gesellschaft ankommt und sich die Politik gezwungen sieht, den Klimaschutz auf der Agenda dort aufzuhängen, wo er hingehört – nämlich ganz nach oben – und längst überfällige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Andererseits ist es aber auch ein Zeichen dafür, wie es derzeit um unseren Planeten steht.

Für die NABU International Naturschutzstiftung ist jeder Tag ein Freitag. Wir setzen uns bereits seit zehn Jahren Tag für Tag mit den brennenden ökologischen Themen unserer Zeit auseinander und engagieren uns in vielen Projekten rund um den Erdball gegen den Klimawandel und für den Schutz von Lebensräumen und Artenvielfalt.

Der Schneeleopard ist das Symboltier der zentralasiatischen Hochgebirge. Eine Region, die nach Einschätzung des Weltklimarates zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen der Erde zählt. Weltweit gibt es nur noch 4.000–6.400 der scheuen Großkatzen, die unter dem Verlust ihres Lebensraumes und ihrer Beutetiere sowie Wilderei leiden. NABU International unterstützt seit seinen Anfängen die Projekte des NABU zum Schutz der seltenen „Berggeister“ und hat 2018 sein Engagement von Kirgistan und Tadschikistan auf Pakistan ausgeweitet. Hier unterstützen wir die Naturschutzorganisation „Baltistan Wildlife Conservation and Development Organization“ (BWCDO) dabei, schneeleopardensichere Ställe für Haustierherden zu bauen und ein Versicherungssystem für durch Schneeleopardenangriffe geschädigte Hirten zu etablieren. Maßnahmen wie diese vermindern die Mensch-Wildtier-Konflikte in Regionen wie Baltistan, wo Schneeleoparden und Menschen dicht beieinander leben.

Ähnlich dramatisch wie die Situation der Schneeleoparden in Zentralasien ist die der Sri-Lanka-Elefanten im Süden des Kontinents. Seit Mitte der 60er Jahre hat sich die Bevölkerung des Inselstaates nahezu verdoppelt, wodurch die Elefanten

immer mehr Lebensraum verlieren. Von einst 20.000 wildlebenden Elefanten in Sri Lanka existieren heute nur noch knapp 4.000. NABU International hat ein kreatives Projekt gestartet, um die Konflikte zwischen Menschen und Elefanten zu reduzieren und gleichzeitig die Regionalentwicklung zu stärken.

Auf zehn Jahre aktiven Natur- und Artenschutz weltweit schaut die NABU International Naturschutzstiftung mittlerweile zurück. Mit tat- und finanzkräftiger Unterstützung unserer Förderer und Spender, unserer Unternehmenspartner und NABU-Bundesarbeitsgruppen haben wir Vieles erreicht: Wir haben eine Spürhundestaffel gegen Wilderei und eine Rangerstation im Kaziranga-Nationalpark aufgebaut, einen Medizinalgarten im äthiopischen Kafa und ein Umweltbildungszentrum in Kirgistan eröffnet und waren maßgeblich daran beteiligt, dass die Heimat der Hector- und Maui-Delfine in den Küstenregionen Neuseeland als mariner Hope Spot ausgewiesen wird.

Für diese und zahlreiche weitere Erfolge möchten wir all unseren Unterstützern herzlich danken. Visuelle Einblicke in zehn Jahre NABU International erhalten Sie mit unserem „Jubiläums-Video“ unter [www.nabu-international/highlights](http://www.nabu-international/highlights) und natürlich in diesem Jahresbericht.

Viel Freude damit wünscht  
Ihr

Thomas Tennhardt  
Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung

# Kenias Helden – und die Zukunft ihrer Kinder



**Afrikanische Ranger sind oft die letzte Bastion zwischen den bedrohten Wildtieren Afrikas und denen, die sie töten wollen. Doch ihre Arbeit ist gefährlich: Jedes Jahr werden viele Wildhüter im Einsatz für den Natur- und Artenschutz schwer verletzt – etwa 40 von ihnen sterben!**

Die Angehörigen verlieren nicht nur einen geliebten Menschen, sondern meist auch das Haupteinkommen für die ganze Familie. Auch durch schwere Verletzungen, die zu einer Arbeitsunfähigkeit führen, kann eine Familie an den Rand ihrer Existenz geraten. Aus diesem Grund hat die NABU International Naturschutzstiftung einen internationalen Hilfsfonds gegründet. Mit dem Geld werden Ranger ausgebildet und ausgerüstet und ihre Hinterbliebenen finanziell unterstützt. Viele Kinder können auf diese Weise weiter zur Schule gehen.

„Als ich erfahren habe, dass mein Mann tot ist, bin ich in ein tiefes Loch gefallen“, erinnert sich Witwe Abiba Lelesiit. Gemeinsam mit ihren drei Kindern lebt sie in Maralal, in einer kleinen Wohnung. Ihr Ehemann Moses war Pilot im mehr als 800 Kilometer entfernten Nationalpark „Tsavo East“, einer bis heute unsicheren Region. Dort führte er regelmäßig Luftpatrouillen durch, bis er am 22. Juli 2011 mit seiner Cessna abstürzte. Noch am Vormittag hatte er mit seiner Ehefrau und dem ältesten Sohn Anwar, damals zwölf Jahre alt, telefoniert. „Der Junge stand seinem Vater sehr nahe. Nach Moses Tod brauchte er psychologische Betreuung. Seine schulischen Leistungen ließen stark nach“, berichtet Abiba. Fast vier Jahre habe es gedauert bis Anwar sich erholt hatte. Dass er heute sein Examen machen kann, hat er unter anderem der NABU International Naturschutzstiftung zu verdanken. Sie unterstützt 42 Familien im Dienst verstorbener Ranger. Insgesamt ermöglicht sie es 115 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, weiterhin eine Schule beziehungsweise eine Universität zu besuchen.

Nach dem Tod ihres Mannes hatte sich Abiba mit sämtlichen Geldangelegenheiten selbst befassen müssen, auch mit den Schulgebühren. Einen Wechsel auf eine öffentliche Schule habe sie ihren Kindern nicht zumuten wollen, denn die staatlichen Lehrkräfte, die sich oft mit Klassengrößen von mehr als hundert Schülern auseinandersetzen müssen, sind überfordert und streiken häufig wegen der schlechten Arbeitsbedingungen. Privatschulen bieten kleinere Klassen, bessere Betreuung und damit auch eine bessere Grundlage für die berufliche Zukunft. Seit Jahren kratzt die alleinerziehende Mutter jeden Schilling zusammen, um weiterhin Privatschulen zu finanzieren. Für die Unterstützung durch NABU International sei sie sehr dankbar, sagt Abiba.

Jedes Jahr lassen Rangerinnen und Ranger des Kenya Wildlife Service im Dienst ihr Leben. Die NABU International Naturschutzstiftung unterstützt die Hinterbliebenen und sorgt dafür, dass ihre Kinder weiter zur Schule gehen können.



**Regionalentwicklung**



**Wilderei bekämpfen**

**„Bildung ist der Schlüssel zum Leben. Meinen Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen, ist mir jetzt das Wichtigste.“**

Abiba Lelesiit  
Witwe in Maralal / Kenia

**Autor und Ansprechpartner:**

Werner Schröder  
Sprecher der BAG Afrika  
werner.schroeder.calidris@t-online.de

**Mehr Infos und Spendenmöglichkeit:**

[www.NABU.de/rangerfonds](http://www.NABU.de/rangerfonds)

# Ranger auf vier Pfoten



▲ Unsere Spürhundestaffel im indischen Kaziranga-Nationalpark.



**Artenschutz**



**Wilderei bekämpfen**



**Spürhundestaffel**

**” Veränderung geschieht nicht durch Glauben, sondern durch Handeln. Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit zum Erhalt einer ikonischen Art beitragen kann.**

Darryll Pleasants  
Ausbilder für Artenschutz Hunde

#### Autorin und Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas  
Leiterin Internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

#### Mehr Infos:

[www.NABU.de/paten-hundestaffel](http://www.NABU.de/paten-hundestaffel)

**Der Kaziranga-Nationalpark liegt in Assam, im Nordosten Indiens, am Fuße des Himalajas. Das Schutzgebiet hat die weltweit höchste Dichte an Tigern und ist das wichtigste Refugium für das seltene Panzernashorn – fast 70 Prozent des Weltbestandes lebt hier. Doch die Populationen sind in Gefahr!**

Da in Asien hohe Preise für Knochen, Horn und andere Körperteile von Tigern und Nashörnern für die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) erzielt werden, steigt die illegale Wilderei immer weiter an. Um sie zu bekämpfen, hat NABU International eine speziell ausgebildete Spürhundestaffel aufgebaut. Die drei Belgischen Schäferhunde Leon, Misky und Sheela wurden Ende März 2017 geboren. Im darauffolgenden Jahr haben sie ihre Grundausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind seitdem regelmäßig im Einsatz. Sie sind in der Lage, Waffen, Felle und verletzte Tiere aufspüren und unterstützen die staatlichen Wildhüter dabei, Wilderer zu verfolgen und zu stellen.

Die Wildhüter und ihre Hunde arbeiten effektiv zusammen. Für ihren Einsatz dient ihnen die aus Spendengeldern finanzierte mobile Rangerstation als flexibler Stützpunkt auf dem Wasser. Für den Ernstfall stattete NABU International die Teams mit Schutzkleidung und professioneller Ausrüstung aus. Zudem absolvieren die Hunde und ihre Führer regelmäßige Trainings, die notwendig sind, um erlerntes Wissen zu festigen und die Hunde in Form zu halten. Dabei erhalten sie Unterstützung des ehemaligen militärischen Hundeführers Darryll Pleasants.

Er bringt den Teams bei, Wilderer auch über schwieriges Gelände wie Flüsse, trockene und geruchsarme Oberflächen sowie extrem steiles Gelände zu verfolgen. Außerdem lernen sie, Fußabdrücke und Spuren auf verschiedenen Böden zu lesen, tote Tiere, Waffen und Munition aufzuspüren und Wilderer sowohl in städtischer als auch in ländlicher Umgebung über sehr lange Strecken zu verfolgen und zu stellen.

Die Hundeführer werden zusätzlich separat geschult. Sie erlernten vor allem den richtigen Umgang mit ihren Hunden, aber auch, gefährliche Situationen mit bereits gefassten Wilderern souverän zu bewältigen. Das qualifizierte Training hilft dem Team, Risiken zu minimieren und sich zu schützen.

**Unterstützen Sie unsere  
Spürhundestaffel mit einer  
Patenschaft!**

Um Tiger und Nashörner im indischen Kaziranga-Nationalpark zu schützen, sind ausgebildete Spürhunde und Hundeführer dringend nötig. Eine professionelle Ausbildung und Ausstattung sowie die Pflege der Hunde können Sie mit einer Patenschaft unterstützen. Als Pate oder Patin helfen Sie mit einem regelmäßigen Spendenbeitrag, die Tiger und Nashörner vor dem Aussterben zu bewahren. Werden Sie jetzt aktiv!

Weitere Infos und die Spendenmöglichkeiten unter

**[www.NABU.de/patenschaft](http://www.NABU.de/patenschaft)**



# Kreatives Elefantenschutzprojekt in Sri Lanka



▲ In Sri Lanka leben Elefanten und Menschen dicht beieinander. Ein innovatives Projekt soll dabei helfen, Konflikte zu minimieren.

*Der Sri-Lanka-Elefant, auch Ceylon-Elefant genannt, ist eine der drei bekannten Unterarten des Asiatischen Elefanten. Vor hundert Jahren gab es in Sri Lanka noch mehr als 20.000 wildlebende Elefanten – heute sind es nur noch knapp 4.000. Die Unterart gilt als stark gefährdet.*

Hauptursachen für den starken Rückgang sind der Lebensraumverlust und die sich daraus ergebenden Konflikte zwischen Menschen und Elefanten, die in Sri Lanka besonders dramatische Ausmaße angenommen haben. Die NABU International Naturschutzstiftung schafft jetzt mit einem außergewöhnlichen Projekt Abhilfe. Eine zentrale Rolle spielt dabei die starke Abneigung der Elefanten gegen den Geruch von Orangenbäumen und Zitrusfrüchten.



**Regionalentwicklung**



**Umweltbildung**



**Vermeidung  
Mensch-Tier-Konflikte**

In Sri Lanka leben Menschen und Elefanten besonders dicht beieinander. Seit Mitte der 60er Jahre hat sich die Bevölkerung des Inselstaates nahezu verdoppelt. Überall im Land entstehen neue Siedlungen und Landwirtschaftsflächen. Natürliche Lebensräume und Wildtierkorridore verschwinden zunehmend. Der fortschreitende Verlust ihres Lebensraumes und die Zerschneidung ihrer traditionellen Wanderrouen, z. B. durch Straßen oder Zäune, stellen für die Elefanten eine existenzielle Bedrohung dar. Auf ihrer Suche nach Nahrung zerstören sie Felder und Hütten, fressen die Ernte der Bauern – die die Ernährungsgrundlage der Landbevölkerung darstellt – und bedrohen dabei auch Menschenleben. Als Vergeltung vergiften oder erschießen die Dorfbewohner immer wieder Elefanten. Jährlich sterben auf diese Weise in Sri Lanka etwa 50 Menschen und 150 Elefanten.

Um die Mensch-Elefant-Konflikte zu reduzieren und die gefährdeten Dickhäuter Sri Lankas zu retten, setzt die NABU International Naturschutzstiftung gemeinsam mit ihrem Partner, der Sri Lanka Wildlife and Conservation Society, ein kreatives Projekt um. Mit dem Anbau von Orangenbäumen sollen die Elefanten von den Anbaugeländen der Dorfbewohner ferngehalten werden. Die Bäume werden in Form eines Gürtels um die Felder und Hütten gepflanzt und dienen so als natürlicher Schutzwall gegen Elefanteneinfälle. Die Orangenbäume haben für die Familien einen mehrfachen Nutzen, da sie nicht nur die Elefanten fernhalten, sondern ihre Früchte gewinnbringend verkauft werden können. Außerdem haben die Bäume eine positive Wirkung auf die Böden und bieten Lebensraum für viele Vogelarten.

## Autorin und Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas

Leiterin Internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

## Mehr Infos:

[www.nabu.de/orangenelefanten](http://www.nabu.de/orangenelefanten)

Das Projekt ist ein Beispiel für eine ganzheitliche Lösung eines umwelt- und sozioökonomischen Problems, denn es hilft Menschen und Wildtieren gleichermaßen. Im engen Kontakt mit den Dorfbewohnern wird die Toleranz für die grauen Dickhäuter erhöht und Konflikte werden in der Folge gelindert oder ganz vermieden.



# Gemeindebasierter Schutz der Saiga-Antilope



*Als der Mensch einst die Ustyurt-Region im heutigen Westkasachstan zu besiedeln begann, fand er eine Landschaft mit zahlreichen Großsäugern vor, wie wir sie heute noch aus Afrika kennen. Eine „zentralasiatische Serengeti“ mit Wildpferden und -eseln, Kamelen, Urial-Wildschafen, Kropfgazellen und der Saiga-Antilope, gejagt von Asiatischen Geparden, Streifenhyänen und Leoparden.*

Von der Artenfülle in der Ustyurt-Region sind nur noch die Saiga-Antilope, die Kropfgazelle und das Urial in kleinen, bedrohten Populationen übrig geblieben. Besonders drastisch war der Rückgang der Saiga-Antilope, deren Bestand von über 250.000 Tieren auf heute weniger als 3.000 Exemplare geschrumpft ist. Geschuldet ist dies allein der Wilderei auf Fleisch und das Horn der Tiere. Letzteres wird bis heute in der traditionellen chinesischen Medizin eingesetzt und erzielt immer höhere Preise.

Die NABU International Naturschutzstiftung unterstützt die NABU-Bundesarbeitsgruppe Eurasien, die sich seit 2015 um den Schutz der Saiga-Antilope in der Ustyurt-Region bemüht. Die lokale Bevölkerung betreibt traditionelle Viehwirtschaft und ist sich zunehmend des Verlustes der Wildtiere in der Steppe bewusst. Daher hat die BAG Eurasien zusammen mit ihren kasachischen Partnern CINEST, Koldau Kasachstan und EcoMuseum Karaganda begonnen, lokale Vereine zu initiieren, die sich um den Schutz der Wildtiere kümmern.

Ziel ist es, die ohnehin in der Steppe lebenden Hirten auch zu Wildhütern auszubilden, die dann Wildschutzgebiete langfristig pachten. Das Konzept greift alte kasachische Traditionen auf, da in historischen Zeiten die Rechte für die aktive und nachhaltige Nutzung von Weidegründen und der darin lebenden Wildtiere in einer Hand lagen.

Dieses Wertesystem spiegelt sich auch in der Gesetzgebung des modernen Kasachstan wieder. Auch heute kann landwirtschaftliches Land nur langfristig gepachtet werden. Es muss genutzt oder an neue Nutzer übertragen werden. Das Gleiche gilt für die Nutzungsrechte an Wildtieren. Aktuell besteht bis 2030 ein Jagdmoratorium für die Saiga-Antilope und es kann nur sehr langfristig über deren nachhaltige Nutzung nachgedacht werden. In Zukunft sollen noch weitere Wildschutzvereine initiiert werden, um den gesamten Lebensraum der Saiga auf dem Ustyurt mit gemeindebasierten Wildhütergruppen zu schützen – in sieben Dörfern in der Ustyurt-Region sollen Ranger geschult und ausgerüstet werden. In 2018 hat NABU International die Wildhütergruppen mit Ferngläsern, Kameras und Spektiven ausgestattet. Es gibt ein gemeinsames Ziel: Wir wollen die Saiga-Antilopen in den neu entstehenden Wildschutzgebieten vor dem Aussterben bewahren.

Die auffällige Nase der Saiga-Antilope dient dem Schutz vor aufgewirbeltem Staub in der Steppe und zum Vorwärmen der kalten Luft im Winter.



**Artenschutz**



**Umweltbildung**



**Schutzgebiete aufbauen**



**Monitoring**



**Wilderei bekämpfen**



**Lobbyarbeit**

## **Autor und Ansprechpartner:**

Til Dieterich  
Sprecher BAG Eurasien  
Til.Dieterich@NABU.de

Stefan Michel  
Mitglied BAG Eurasien  
Stefan.Michel@NABU.de

## **Mehr Infos:**

[www.NABU.de/saiga-kasachstan](http://www.NABU.de/saiga-kasachstan)



**Arktis**  
Eisbären-Forschungsprojekt

**Armenien**  
Mufflonschutz  
Ökotourismus  
Vogelschutz

**Bhutan**  
Monitoring  
Vogelschutz

**Äthiopien**  
Förderung Medizinalpflanzen  
Löwenschutz  
Energiegewinnung/Wasserhyazinthe

**Côte d'Ivoire**  
Geierschutz

**Indien**  
Tiger- und Nashornschutz  
Unterstützung der Wildhüter

**Indonesien**  
Regenwaldschutz  
Koboldmaki-Monitoring

**Kamerun**  
Bekämpfung Menschenaffenhandel

**Kasachstan**  
Umweltbildung  
Saigaschutz  
Schutzgebietsaufbau

**Kirgistan**  
NABU-Artenschutzzentrum  
Schneeleopardenschutz  
Umweltbildung

**Kenia**  
Elefantenschutz  
Unterstützung der Wildhüter  
Vogelschutz  
Waldschutz

**Neuseeland**  
Delfinschutz  
Küsten- und Meeresschutz

**Pakistan**  
Schneeleopardenschutz

**Tansania**  
Löwenschutz  
NGO-Aufbau

**Tadschikistan**  
NGO-Aufbau  
Streifenhyänenschutz  
Schneeleopardenschutz

**Ruanda**  
Kranichschutz

**Russland**  
Moorschutz  
Umweltbildung  
Vogelschutz  
Wisentschutz  
Löffelstrandläuferschutz

**Sri Lanka**  
Elefantenschutz

Kamtschatka

Russland

Kasachstan

Armenien

Pakistan

Kirgistan

Tadschikistan

Indien

Bhutan

Sri Lanka

Côte d'Ivoire

Kamerun

Äthiopien

Ruanda

Kenia

Tansania

Indonesien

Neuseeland

# Hilfe für Hirten in Pakistan



Da Schneeleoparden immer weniger Beutetiere finden, greifen sie auch Haustierherden an. Das führt zu Konflikten. Ein Projekt in Baltistan schafft Abhilfe.

*Pakistan ist eines der zwölf Länder Asiens, die zum Lebensraum des Schneeleoparden gehören. Die Region Baltistan im Nordosten grenzt an China, Indien und Afghanistan und bietet mit ihrem Hochgebirgsmassiv Karakorum einen perfekten Lebensraum für die seltene Großkatze. Jedoch ist die Region dicht besiedelt und es kommt besonders häufig zu Konflikten mit der lokalen Bevölkerung*



**Bau einbruchssicherer Ställe**



**Versicherung Nutztierherden**



**Medizinische Versorgung**

Durch Angriffe von Schneeleoparden auf ihre Viehherden erleiden die lokalen Hirten teilweise immense Verluste. Viele Schneeleoparden fallen durch Vergeltungsaktionen der Schusswaffe zum Opfer. NABU International fördert ein Projekt der pakistanischen NGO „Baltistan Wildlife Conservation and Development Organization“ (BWCDO) zur Unterstützung lokaler Hirten, um so die dort lebenden Schneeleoparden zu schützen.

Eine Maßnahme zur Verminderung der Mensch-Tier-Konflikte in Baltistan ist ein Versicherungssystem für Schäden durch Schneeleoparden, an dem mittlerweile 26 Dörfer der Region teilnehmen. Dorfbewohner zahlen, abhängig von der Größe ihrer Herde und der Tierart, einen regelmäßigen Beitrag. Im Fall eines Angriffs durch Schneeleoparden auf Haustiere wird die Hälfte des Verlustes aus dem gemeinsamen Topf bezahlt, die andere Hälfte wird durch BWCDO gestemmt. Diese bietet die Versicherung bereits seit 2007 an und zahlte seitdem Kompensationen in Höhe von 24.000 US-Dollar aus.

Zudem unterstützt NABU International den Bau von Ställen, in denen Nutztiere vor Angriffen durch Schneeleoparden sicher sind. Denn dringen Schneeleoparden in Ställe ein, töten sie aufgrund ihres Beuteschlagreflexes häufig die gesamte Herde. Das können manchmal bis zu fünfzig Tiere sein, mit denen die Hirten oft den jährlichen Lebensunterhalt für die ganze Familie verlieren. Um solche enormen Verluste zu vermeiden und das Versicherungssystem zu schonen, wurden bisher 38 schneeleopardensichere Ställe gebaut.

## Autorin und Ansprechpartnerin:

Britta Hennigs

Leiterin Internationale Öffentlichkeitsarbeit

Britta.Hennigs@NABU.de

## Mehr Infos:

[www.schneeleopard.de](http://www.schneeleopard.de)

Die NABU International Naturschutzstiftung unterstützt die BWCDO finanziell, damit die Maßnahmen weiterhin umgesetzt werden können. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Schneeleopardenpopulation in Baltistan nicht weiter gesunken ist.

# Umweltbildung „janz weit draußen“



*In einem Großstadtbüro sitzen und etwas über Naturschutz lernen? Schwierig. Deswegen steht das neue NABU-Umweltbildungszentrum mitten in der NABU-Projekteregion im Kara-Kujur-Tal in Kirgistan in 3.200 Metern Höhe, umgeben von den Bergketten des nördlichen Tian-Shan. Zur Eröffnung sind, neben Vertretern des NABU, Mitglieder der NABU-Unternehmerinitiative angereist. Deren Spenden finanzierten die Innenausstattung des Umweltbildungszentrums. Das Zentrum selbst wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) aus dem Yak-Projekt gefördert.*

In mehreren Räumen wird der NABU Kirgistan nun mit Kindern, Jugendlichen und anderen Interessierten auf eine spannende Entdeckungsreise gehen und Einblicke in die Projektaktivitäten vor Ort geben. Dazu gehören der Schneeleopardenschutz durch die Antiwildereinheit „Gruppa Bars“ und das Projekt „Nachhaltiges Weidemanagement und Yak-Haltung“, denn die Haltung von Yaks trägt indirekt zum Schutz von Schneeleoparden bei.

Schneeleoparden töten Nutztiere wie Schafe und Ziegen, wenn sie die Gelegenheit dazu haben. Daher kann es in dichter besiedelten Regionen zu Konflikten mit Viehhaltern kommen. Die Yakhaltung stellt für dieses Problem eine Lösung dar, denn Yaks werden nur in den seltensten Fällen Opfer von Raubtieren. Vor allem wegen ihres engen sozialen Zusammenhaltes kann eine Yakherde ein starker Gegner für Angreifer sein. Ein weiterer Vorteil ist, dass Yaks weiden, ohne Wurzeln zu beschädigen und weniger Trittschäden verursachen als andere Nutztierarten. Somit hilft ihre Haltung dabei, den Lebensraum für Schneeleoparden und seine Beutetiere – vor allem Steinböcke und Wildschafe – zu bewahren.

Zur offiziellen Eröffnung des neuen Umweltbildungszentrums sind auch viele Bewohner des nahegelegenen Dorfes Jer-Kechku und Beteiligte der NABU-Projektarbeit gekommen, um sich über die Angebote des neuen Umweltbildungszentrums zu informieren. Passend zu den traditionellen Programmpunkten während der Eröffnung – wie etwa eine Gesangseinlage der Kinder aus dem Dorf – wurde auch das Mittagessen von einem Team lokaler Köchinnen zubereitet. Eine traditionelle Jurte, wie sie die Halbnomaden der kirgisischen Bergregionen heute noch im Sommer als mobiles Heim nutzen, steht vor dem Gebäude und ist auch in Zukunft für Besucher begehbar.

▲ Eine Herde Yaks direkt neben dem Umweltbildungszentrum in Kirgistan / Mitglieder der NABU-Unternehmerinitiative bei der Eröffnung des Umweltbildungszentrums



**Umweltbildung**

**Autorin und Ansprechpartnerin:**

Katja Kaupisch  
Projektleiterin Yakhaltung in Kirgistan  
Katja.Kaupisch@NABU.de

**Mehr Infos:**

[www.schneeleopard.de](http://www.schneeleopard.de)

# Hoffnung für die seltensten Delfine der Welt



Im Kampf gegen das Aussterben der Maui-Delfine überreichte NABU International der ehemaligen Premierministerin Neuseelands und Vertreterin der regierungsführenden Labour-Partei, Helen Clark, im Februar 2018 in Berlin knapp 151.000 Unterschriften.



**Monitoring**



**Lobbyarbeit**



**Umweltbildung**



**Delfinfonds**

**Hector- und Maui-Delfine kommen weltweit nur vor Neuseelands Küsten vor. Aber in ihrem Lebensraum gibt es ein großes Problem: Nylon-Kiemennetze und Schleppnetze, in denen die Delfine als Beifang landen.**

Seit den 1970er Jahren ist die Zahl der Hector-Delfine von rund 29.000 auf weniger als 7.000 gesunken. Auf weniger als 50 Individuen wird die Population der verwandten Maui-Delfine geschätzt. Neuseelands Regierung müsste Schutzgebiete ausweisen, stellt sich jedoch quer. Die NABU International Naturschutzstiftung versucht seit Jahren, Einfluss auf die Politik und Fischereindustrie zu nehmen und hatte sich gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen der Universität Otago in Neuseeland bei der amerikanischen Naturschutzorganisation Mission Blue (Mission Blue Sylvia Earle Alliance) für die Anerkennung der Küstenmeere als schutzbedürftigen Hope Spot eingesetzt. Mit Erfolg: Im November 2018 wurden die neuseeländischen Küstenmeere zum marinen „Hope Spot“ des Mission-Blue-Netzwerks erklärt.

Der Hope Spot erstreckt sich über eine 17.000 Kilometer lange Küstenlinie bis zu einer Wassertiefe von 100 Metern und umfasst sowohl subtropische als auch subantarktische Gebiete. Die Gewässer beheimaten eine Vielfalt seltener Tiere, darunter Neuseeländische Seelöwen, Buller-Albatrosse, Gelbaugen- und Zwergpinguine, Riesenhaie und Zwergblauwale. Viele kommen ausschließlich in Neuseeland vor. Unter dem Motto „Einer für alle, alle für einen!“ soll der Hope Spot längst überfällige Maßnahmen zum Schutz dieses einzigartigen Habitats unterstützen und so die Erholung betroffener Populationen und Lebensräume ermöglichen. Die international renommierte Meeresforscherin Sylvia Earle, Gründerin von Mission Blue, hat das weltweite Konzept der Hope Spots im Jahr 2009 ins Leben gerufen, um eine Welle öffentlicher Unterstützung für ein globales Netzwerk von Meeresschutzgebieten zu schaffen. Denn während rund zwölf Prozent der weltweiten Landflächen unter Schutz stehen, sind dies bei den Meeren gerade einmal sechs Prozent. Mit den Hope Spots sollen bis zum Jahr 2030 globale Meeresschutzgebiete auf 30 Prozent ansteigen.

„Obwohl es nur noch etwa 50 Maui-Delfine gibt, sind nur 19 Prozent ihres Lebensraums vor Kiemennetzen und sogar nur fünf Prozent vor Schleppnetzen geschützt“, erklärte Barbara Maas, Leiterin Internationaler Artenschutz der NABU International Naturschutzstiftung. „Das Aussterben der Maui-Delfine steht unmittelbar bevor. Die Erklärung der neuseeländischen Küstenmeere zum Hope Spot setzt erneut ein klares Zeichen für die Regierung des Landes, ihre Handlungen endlich in Einklang mit wissenschaftlichen Empfehlungen zu bringen. Andernfalls droht Neuseeland seinen Ruf als umweltbewusstes Land und unberührtes Naturparadies für immer zu verlieren.“

## Autorin und Ansprechpartnerin:

Dr. Barbara Maas  
Leiterin Internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

## Mehr Infos:

[www.nabu.de/maui-delfine](http://www.nabu.de/maui-delfine)



Wir danken folgenden Stiftungen,  
öffentlichen Institutionen und  
Unternehmen für ihre Unterstützung:

- ACBA-Credit Agricole Bank Armenien
- Coffy Handelsgesellschaft Bremen
- Viessmann Werke GmbH & Co. KG
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

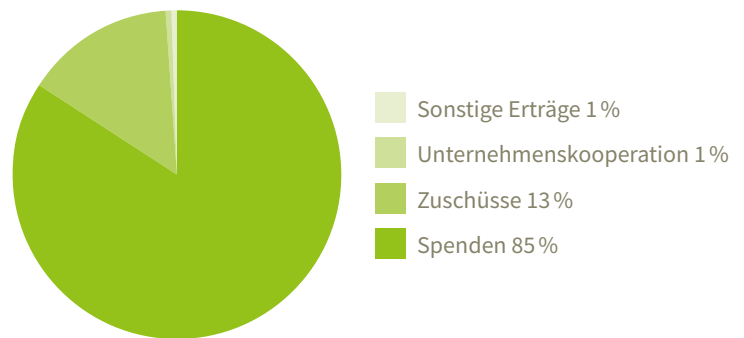
*Unser besonderer Dank gilt allen Einzelspendern, Förderern und NABU-Gruppen,  
die die Arbeit der NABU International Naturschutzstiftung finanziell unterstützen,  
sowie allen Personen, die uns in ihren Zustiftungen bedacht haben.*

**Hinweis für die Leser**

Die Zahlenangaben im Finanzteil sind gerundet, um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten.

**Erträge 2018**

Zuschüsse	136.777
Spenden	883.302
Unternehmenskooperationen	6.000
Erbschaft	0
Sonstige Erträge	9.944
<b>Gesamt</b>	<b>1.036.023</b>

**Bilanz zum 31.12.2018**

Aktiva	2018 <sup>1</sup>	2017 <sup>1</sup>
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>326.030,83</b>	<b>333.254,43</b>
I. Sachanlagen	11.082,74	12.835,68
II. Finanzanlagen	314.948,09	320.418,75
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>691.303,31</b>	<b>345.951,42</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen Lieferungen und Leistungen	42.557,52	38.424,59
2. Sonstige Vermögensgegenstände	6.789,31	3.626,49
II. Kassenbestand und Bankguthaben	641.956,48	303.900,34
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>408,44</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.017.742,58</b>	<b>679.873,18</b>

<sup>1</sup> in Euro

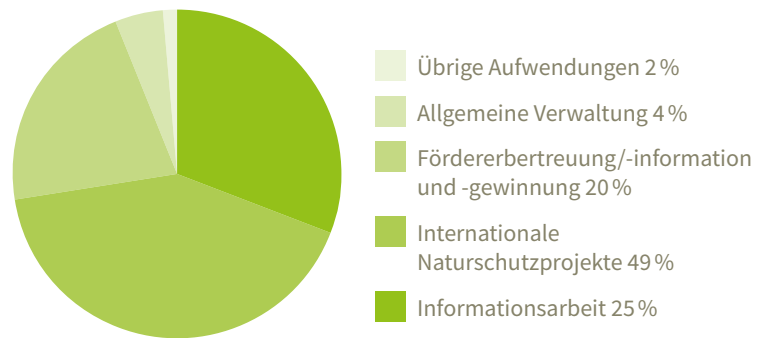
## Aufwendungen 2018

Informationsarbeit	169.972
Internationale Naturschutzprojekte*	330.504
Fördererbetreuung/-information und -gewinnung**	136.754
Allgemeine Verwaltung	24.390
Übrige Aufwendungen	12.250

**Gesamt 673.870**

\* inkl. Honorarvertrag für deren Umsetzung

\*\* inkl. Personal



Passiva	2018 <sup>1</sup>	2017 <sup>1</sup>
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>926.460,45</b>	<b>549.265,42</b>
I. Stiftungskapital	316.000,00	297.000,00
II. Ergebnismrücklagen	130.087,16	252.265,42
III. Ergebnisvortrag	480.373,29	0
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>10.458,60</b>	<b>4.760,00</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>80.823,53</b>	<b>125.847,76</b>
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	79.422,31	124.757,89
2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.401,22	1.089,87
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.017.742,58</b>	<b>679.873,18</b>

<sup>1</sup> in Euro



## Gewinn- und Verlustrechnung 2018

	2018 <sup>1</sup>	2017 <sup>1</sup>
<b>1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen</b>	<b>1.020.079,23</b>	<b>647.916,22</b>
a) Spenden und Bußgelder	883.302,42	552.869,22
b) Zuschüsse	136.776,81	95.047,00
c) Erbschaften	0,00	0,00
<b>2. Sonstige Erträge</b>	<b>15.943,61</b>	<b>7.130,91</b>
<b>3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung</b>	<b>-500.475,81</b>	<b>-463.615,65</b>
a) Projektzuschüsse	-235.802,94	-161.719,00
b) Verlags- und Agenturleistungen für Informationsarbeit	-169.971,98	-199.019,75
c) Honorare / Gutachten	-66.164,00	-70.413,24
d) Projektaufwendungen – Reise- und Sachkosten	-28.536,89	-32.463,66
<b>4. Personalaufwand</b>	<b>-66.135,01</b>	<b>-51.671,35</b>
<b>5. Abschreibungen</b>	<b>7.353,68</b>	<b>6.537,66</b>
<b>6. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>-99.905,43</b>	<b>-124.298,88</b>
a) Allgemeine Geschäftskosten	-24.389,96	-19.843,36
b) Vertriebsaufwand	-70.619,35	-95.944,09
c) übrige sonstige Aufwendungen	-4.896,12	-8.511,43
<b>7. Finanzergebnis</b>	<b>-3.907,88</b>	<b>7.674,11</b>
a) Erträge aus anderen Wertpapieren	6.405,88	10.843,18
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.223,47	0,02
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	-8.807,00	-2.350,54
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.780,23	-818,55
<b>8. Jahresfehlbetrag/-überschuss</b>	<b>358.195,03</b>	<b>16.597,70</b>
<b>9. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>10. Entnahmen aus Rücklagen</b>	<b>211.733,34</b>	<b>208.744,29</b>
<b>11. Einstellungen in Rücklagen</b>	<b>-89.555,08</b>	<b>-225.341,99</b>
<b>12. Ergebnisvortrag</b>	<b>480.373,29</b>	<b>0,00</b>

<sup>1</sup> in Euro

Die GuV gliedert sich wie im Vorjahr nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Wir bilden die GuV in Gänze ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten.



## Naturschutz ohne Grenzen

### **NABU International Naturschutzstiftung**

Im Jahr 2009 gründete der NABU die NABU International Naturschutzstiftung. Der Schwerpunkt ihrer internationalen Projektförderung liegt in den beiden zentralen Handlungsfeldern Klimaschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt. NABU International engagiert sich vor allem in den Regionen der Erde, in denen ursprüngliche Natur- und Kulturräume noch erhalten sind, diese aber zunehmend unter Druck geraten.

Die Stiftung führt eigene Projekte in enger Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort durch und fördert die internationalen Naturschutzprojekte des NABU.

[www.NABU-international.de](http://www.NABU-international.de)